

Sie prägten Basels schulische und pädagogische Landschaft: Die Rektoren Richard Beglinger und Hans Gygli

Autor(en): Paul Schorno

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1991

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/dd44074a-5361-4b5b-8af4-cb17f42545eb>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Sie prägten Basels schulische und pädagogische Landschaft: Die Rektoren Richard Beglinger und Hans Gygli

Nur wenige Lehrerinnen und Lehrer kommen im Verlaufe ihres beruflichen Daseins so weit, zu Schulleiterinnen und -leitern avancieren oder gar einer neuaufgehenden Schule prägende Konturen verleihen zu können.

Zwei Persönlichkeiten, denen solches vergönnt war, und denen diese Aufgabe nicht vorwiegend Last, sondern vor allem Lust bedeutete, weil sie in hohem Masse für ein derartiges Amt prädestiniert waren, sind im Frühsommer 91 in Pension gegangen: Richard Beglinger, Rektor der Berufswahlschule, und Hans Gygli, Rektor des Gymnasiums Bäumlhof.

Beide dürfen für sich in Anspruch nehmen, im Rahmen des gegebenen staatlichen Bildungssystems Gründerväter einer Schule gewesen zu sein.

Richard Beglinger wurde 1975 zum Rektor der Sekundarschule Grossbasel gewählt und übernahm dann bei der Neuordnung der Sekundarschulkreise anno 1979 die Berufswahlschule Basel. Diese hatte Beglinger mit einem politischen Anzug als Grossrat nicht nur in Erkenntnis ihrer Notwendigkeit initiiert, sondern in der Folge zusammen mit seinen Lehrerinnen und Lehrern mit soviel Schwung, Engagement und pädagogischem Sachverstand geführt, dass sie weit über die Kantonsgrenze hinaus Beachtung gefunden hat.

Auf einer anderen schulischen Ebene kam Hans Gygli eine ähnliche Aufgabe zu. Natürlich brauchte er das Gymnasium als Bildungsmöglichkeit nicht neu zu «erfinden». Aber ihm kam vor 23 Jahren nach der Wahl zum Rektor der Auftrag zu, jenseits des Rheins in einer Zeit zunehmender Schülerzahlen eine gymnasiale Neugründung zu planen, durchzuführen und zu begleiten. Hans Gygli war für die Realisierung eines derartigen Vorhabens seiner Fähigkeiten wegen die ideale Persönlichkeit. Ja, aufgrund

des Amtes gefordert, Lösungen suchen, Probleme lösen und Entscheidungen treffen zu müssen, war er hier recht eigentlich in seinem Element.

Und Probleme gab es mehr als genug zu bewältigen. Gygli liess nicht locker in der Absicht und dem Willen, im Kleinbasler Gymnasium möglichst alle Maturatypen anbieten zu können, damit die Schülerinnen und Schüler je nach Bildungsgang nicht gezwungen waren, ein Gymnasium in Grossbasel besuchen zu müssen. Dass er sich beispielsweise auch dafür stark machte, dass die städtische Autobuslinie in der Nähe der Schule eine Haltestelle ansetzte, gehörte für Gygli zu jenen nicht gering geachteten Einzelheiten, für die er sich in aller Selbstverständlichkeit einsetzte.

In zahlreichen Fällen, wo immer ein Begehren oder Antrag sinnvoll war, vermochte sich Gygli durchzusetzen. Das war nicht zuletzt das Ergebnis seiner Überzeugungskraft und Hartnäckigkeit, denen nur schwer mit ablehnenden Argumenten beizukommen war. Schulleiter Gygli gelang es im Verlauf weniger Jahre – genau übrigens wie Richard Beglinger auch – aus einer recht heterogenen Lehrerschaft eine weitgehend verschworene Gemeinschaft heranzubilden, die sich mit dem Stil und der Eigenart der Schule identifizieren konnte.

Im Verlaufe der Jahre setzte sich Hans Gygli zusehends mehr – und dies oft nach anfänglicher Skepsis – mit neuen methodischen und pädagogischen Formen und Ideen auseinander. Wenn er den Sinn und Wert einer solchen erkannt hatte, war er recht oft selber die treibende Kraft bei der Erprobung und Einführung von Neuerungen. Als Beispiele hierfür mögen der Projektunterricht und die Beteiligung an Arbeitsplatzbezogenen pädagogischen Trainingsprogrammen (ATP-Kurse) genannt sein.

Auch dies eine weitere Gemeinsamkeit der beiden Schulleiter: Beglinger und Gygli gelang es aufgrund ihres emotional geprägten Einsatzes und der mitreissenden Überzeugungskraft die Kolleginnen und Kollegen für Projekte und Ideen, für freiwillige Fort- und Weiterbildung zu begeistern und anzuspornen, die dann nicht selten in freiwillige Eigenaktivitäten der Lehrerschaft einmündeten. Und beide Persönlichkeiten besaßen ein Auge und den Sinn für das Mass der Dinge, für das Notwendige und Wichtige, für das Mögliche und Unumgängliche. Sie verliehen ihren Schulen nicht in der Art schicken Modetrends ein zeitgemässes Gepräge, sondern aus überprüften, abgewogenen Einsichten und Überlegungen heraus. Im Verein mit ihnen hatten auch bestandene, bewährte Formen und Ideen weiterhin ihren Platz.

Richard Beglinger erkannte früh die Bedeutung und Wichtigkeit der Berufswahlvorbereitung auf der Sekundarschulstufe. Ihm war daran gelegen, dass gerade diese sonst oft benachteiligte Schülerschaft mit möglichst guten Chancen ins Berufs- und Erwachsenenleben eintreten konnte.

Beglinger hat bei der Verwirklichung dieser Absicht Pionierdienste geleistet. Er präsidierte u. a. die Kommission für das kantonale Gesetz für Berufsbildung, wirkte an entscheidender Stelle für den Ausbau des Amtes für Berufsbildung mit, war Präsident der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berufswahllehrer und konnte Einsitz nehmen im Kuratorium von Jugend und Wirtschaft. Sein Handbuch für Lehrer und Berufsberater ist zu einem beachteten Standardwerk geworden. In Anerkennung sei-

ner wegweisenden Arbeiten wurde er 1985 mit einer besonderen Auszeichnung, mit der «Goldenen Schiefertafel», geehrt.

Den mit der Lehrerschaft erarbeiteten Lehrplänen kommt auch für die Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Die Ausstellungen in eigenen Sektoren anlässlich der Paedagogica 1979 und der Didacta 1981 und 1984 zogen das Fachpublikum aus zahlreichen Kantonen unseres Landes an und stärkten den Ruf der Basler Berufswahlschule.

Eines der letzten markanten Projekte, die Beglinger noch zu einem erfolgreichen Abschluss bringen konnte, war die Fertigstellung des Lehrplanes für die Sekundarschulen der 1.–4. Klasse, Produkt einer langjährigen Auseinandersetzung zwischen engagierten Lehrkräften im Hinblick auf einen Lehrplan mit Zukunftscharakter.

Die Art und Weise, wie Richard Beglinger und Hans Gygli ihre Schulen und Aufgaben angegangen und bewältigt haben, kann nicht kopiert werden und ist unwiederholbar. Als quasi handfeste Essenz ihres Amtsverständnisses liesse sich potentiellen Schulleiterinnen und -leitern etwa dies ins Stammbuch schreiben: Wer, wie die beiden geschilderten Persönlichkeiten, erfahren und kompetent, jeglicher Erstarrung abhold, beweglich und lernfähig genug ist, dass er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leiten und begleiten, aber auch von und mit ihnen lernen kann, hat reelle Chancen, ein guter Schulpvosther zu werden. Und wenn sich dazu noch eine wackere Prise Humor, Mitmenschlichkeit und Feingefühl gesellen, kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Gymnasium
Bäumlihof.

